Callboy

~geldeinbringend - luststillend - kurz und schmerzlos... oder?~ -><- KaRe

Von KeiraX

Caput I This Is My Life

Okay, mal etwas ganz anderes von mir - jedenfalls habe ich etwas mit diesem Thema noch nie geschrieben ^^"" Es war ne spontane Idee vor vier oder fünf Wochen in der Schule, wo ich mich mit nem Freund über den Ausspruch "Wahre Liebe gibt es nur unter Männern" unterhalten habe.
Daher kam mir jedenfalls die Idee, ne Geschichte zu machen, eine schön lange, aber nicht so lange wie manch andere von mir. Nur gab es das Problem, dass ich damals nicht genug Ideen hatte ^^" So wollte ich nen One Shot schreiben, der im Endeffekt doch zu lang geraten ist, so dass ich ihn geteilt habe *drop* (Wann teile ich eigentlich mal nicht Ôó" - wäre hier aber sonst wirklich zu lang geworden *zu seitenanzahl hinweist* >.>") Also ist es doch was mehrkapitliges geworden, wenn auch nicht so lang, wie ich es mir ganz am Anfang vorgestellt hatte *grin*
... Kompliziert, der Werdegang dieser Geschichte ^^""

Aber na ja, mir gefällt die FF ganz gut ^.~

Titel: Callboy
Untertitel: ~geldeinbringend - luststillend - kurz und schmerzlos... oder?~
Serie: Beyblade
Kapitel: 1 / 8
Autorin: KeiraX
*Schreibzeit: Knapp über einen Monat (E Okt - A Dez) *drop* (recht schnell, wenn man bedenkt, dass ich >eigentlich< keine Zeit zum Schreiben habe ^^")*
*Seiten insgesamt (Word, SG 12, TNR): 45 ^_____^*
*Wörteranzahl insgesamt *lol*: cirka 24.1oo *stolz drauf ist**
Pairing: KaiXRei
*Warnung: Shônen-Ai, AU, fluff, Lime, Lemon, Quiek-faktor *grin* *zu mali schiel**

*spezieller Dank: Malinalda und -Shiki- ^_____^ Ihr habt mich mit euren Zwischenbewertungen ja quasi unterstützt, während ich an der FF gebastelt habe ^.~ Und vor allem noch einmal ein Danke an Mali, da sie mir beim Teilen geholfen hat *grin* *an den gemeinen cliffy denkt**

Disclaimer: Mir gehört außer die Idee selbst nichts, alle Charas a.k.a. Kai, Rei, Yuriy und Boris sind Takao Aokis (die anderen sind meine ^_____^), ich verdiene kein Geld, will auch keine Rechte bzw. das Copyright verletzen und so weiter ^.~

Kommentare:
1. Nun ja, wie zurzeit bei mir üblich (^^"") habe ich die japanischen Namen benutzt ^.~
Rei = Ray
Yuriy = Tala
Boris = Bryan (ich konnt's mir nicht nehmen, ihn auch mit einzubringen ^^")
*Mehr (mit Kai) kommen ja eh nicht vor *grin**

*2. Nicht wundern, wenn zwischenzeitig mal steht, dass Rei durch seine kurzen Haare streicht - er hat in dieser FF nicht die langen Haare wie üblich. Ich fand, so würde das einfach besser zu den Umständen passen ^^*

3. Wegen der Sichten, aus denen geschrieben wird. Hauptsächlich wird es wohl die bleiben, die ich zu Anfang nehme, doch es werden auch kleine Sichtwechsel kommen. Es würde sonst nicht gehen, da die Person vom Anfang nicht bei allen für die Geschichte wichtigen Dingen dabei ist. Es sind aber wenige ^.~ (5, um genau zu sein)

*4. Das ist meine 20. Beyblade/Kare-FF ^_____^ *stolz auf sich ist**

*5. Parallelen zu anderen FFs sind NICHT beabsichtigt! Ich habe erst letzten mitbekommen, dass es noch eine FanFic diesen Titels bei Beyblade gibt, doch mit einem anderen Pairing *yuriyxboris (a.k.a. bryan)-fähnchen schwenk* X.x*

So, nach langem Vorwort (X.x"" *so ein langes noch nie geschrieben hat...*) nun viel Spaß beim Lesen ^_____^

<u>*Callboy*</u>

<u>~geldeinbringend - luststillend - kurz und schmerzlos... oder?~</u>

<u>*Caput I*</u> This Is My Life

[??? POV]

Gekonnt stöhnte ich auf, warf meinen Kopf in den Nacken und krallte meine Finger in das zerknitterte Bettlaken, auf welchem wir lagen, langsam zum Ende des Spieles kamen. Überrascht riss ich meine Augen, die ich bisher nur halbwegs geöffnet hatte, so meinen "Partner" durch einen kleinen Spalt beobachten konnte, gänzlich auf, als dieser auf einmal die Hand in meinen Schritt legte - anscheinend ganz aus Reflex - und versuchte, zusätzlich mir noch mehr Vergnügen zu beschaffen. Nicht, dass dies hier mich nicht befriedigt hätte, es war nun einmal mein Job und ich hatte mich mit der

Zeit mehr als nur daran gewöhnt, des Öfteren immer wieder andere fremde Männer zu Besuch zu haben.

Ja, ich war eine männliche Hure, doch ich bevorzugte eher den Begriff eines Callboys. Immerhin bekam man mich nur auf Bestellung, ich nahm zudem nicht jeden, ließ zusätzlich all meine Freier erst einmal von meinem Chef und gleichzeitig wohl besten Freund "begutachten".

Warum ich solch einen "Beruf" hatte?

Nun ja, eigentlich war ich in diesen eher reingerutscht... Bei Gott, ich hätte mir früher nie erträumen lassen, einmal käuflich zu sein! Nur hatte ich es schon seit Jahren nicht wirklich leicht, war von einer Stadt zur anderen gezogen, hatte meist auf der Straße gelebt und mich unter anderem von kleinen Stehlereien ernähren können. Es war eher Zufall gewesen, dass mein Chef mich eines Tages aufgelesen, mich bei sich aufgenommen hatte. Nur hatte ich nicht gleich gewusst, was er beruflich machte und um ehrlich zu sein, es hatte mich wenig interessiert. Er hatte nie etwas von mir verlangt, ich half ihm immer im Haushalt und manchmal noch bei geschäftlichen Sachen (Geldübergaben etc.) aus - mich wunderte es ja schon, dass er mir so sehr vertraute, aber beschweren wollte ich mich damals nicht, ließ er mich dafür kostenlos bei sich wohnen.

Erst später hatte ich durch Zufall mitbekommen, was für ein "Geschäft" er betrieb. Ich war ihm einfach einmal auf offener Straße begegnet, hatte eines seiner Geschäfte life miterlebt. Da begriff ich und irgendwie war mir in dem Moment der Gedanke gekommen, ihm sozusagen danken zu müssen - er hatte mehr für mich getan, als jeder anderer, hatte dafür nie eine große Gegenleistung erwartet. So hatte ich einfach angeboten erst einmal als Kellner zu arbeiten - kostenlos verstand sich.

Doch war ich schnell der Liebling aller geworden, es waren immer wieder Nachfragen gekommen, mich buchen zu dürfen. Also hatte mich mein Freund gefragt, zwar wollte er nicht wirklich, dass ich in diese Richtung gehe, doch er hatte wohl Anweisung von noch weiter oben bekommen... Ich hätte es nicht machen müssen, doch nach langem Überlegen stimmte ich einfach zu - mit einer Bedingung (von einigen...), mir meine Freier aussuchen zu können.

Anfangs war es für mich schwer gewesen, immerhin hatte ich zwar schon mit anderen geschlafen (meine Jungfräulichkeit hätte ich niemals aufs Spiel gesetzt), doch gewöhnungsbedürftig war es trotzdem. Jedoch fand ich schnell einen Rhythmus, hatte es nach einer Weile sehr gut verstanden, die Freier anzuheizen, so dass sie auch auf ihre Kosten kamen - ich war nicht billig, das hatte mein Freund veranlasst.

~

So lag ich also wieder einmal in dem großen Bett "meines" Zimmers; es war sehr dunkel gehalten, so dass niemand den anderen richtig sehen konnte - ich empfand es manchmal so als angenehmer...

In diesem Moment kam mein "Partner" stöhnend in mir und auch ich schaffte es über

die Klippe, war jedoch bei weitem nicht so erschöpft wie der andere. Fast schon zärtlich zog er sich aus mir zurück, lag noch immer über mir, als er mich aus zufriedenen Augen ansah. "Ich würde mich freuen, wenn wir wieder einmal das Vergnügen hätten", flüsterte er, gab mir einen leichten Kuss auf die Wange. Das war noch etwas, was ich verlangt hatte - keine Küsse auf den Mund, darauf hatte ich von Anfang an bestanden. Doch mein Freund meinte, das wäre so oder so üblich. Somit gab es damit nie ein Problem und meistens hielten sich die Freier auch daran - wenn nicht, dann verließen sie jedes Mal das Bordell mit einem blauen Auge und Hausverbot...

Leicht lächelte ich ihn an, wollte ihm somit verständlich machen, dass auch ich mich freuen würde - reine Geschäftstaktik, denn der Fall würde in nächster Zeit nicht eintreffen. Es war eine unserer Regeln: Ich durfte ein und denselben Freier nur einmal pro Monat bei mir haben, öfter war verboten...

Langsam zog er sich wieder an, ich blieb, nackt wie ich war, auf dem Bett liegen, beobachtete ihn dabei. Schlecht sah er eigentlich nicht aus, das lavendelfarbene Haar passte gut zu seiner blassen Haut, unterstrich zudem die harten Gesichtszüge...

Mit einem letzten Handgruß ging der junge Mann aus dem Zimmer. Er hatte das Geld dagelassen, abgemachte 400 Euro. Nicht alle bezahlten so gut, auch wenn sich die Summe immer um diesen Betrag drehte, zudem gab es aber auch wenige, die noch mehr gaben, so jedoch meist auch mehr verlangten. Nun ja, ich war eben beliebt und teuer. Mir konnte es nur recht sein, durfte ich alles über 200 Euro selber behalten, dementsprechend war das gar nicht mal so schlecht, auch wenn ich manchmal nur einmal die Woche die Wünsche anderer erfüllte... Genug Geld brachte ich ja trotzdem ein.

Schnell ging ich in das angrenzende Bad um zu duschen, steckte das übrige Geld, was ich also nicht abgeben musste, ein, zog mir was über und verließ ebenfalls den Raum. Ich würde gleich einen Bediensteten damit beauftragen, die Bettlaken zu wechseln, den Papierkorb zu leeren, welcher nur zwei verlassene, benutzte Kondome enthielt, und auch sonst noch ein wenig sauberzumachen. Doch vorerst ging ich an dem Büro meines Chefs vorbei, wollte das Geld abliefern.

~

Kurz klopfte ich an die Tür, trat sogleich ein ohne wirklich eine Antwort abzuwarten. Im Stuhl hinter einem großen Schreibtisch saß ein rothaariger Mann, schrieb gerade etwas, als er mich bemerkte und aufsah. "Na, alles gut gelaufen?" Dies war eher eine Feststellung als eine Frage, immerhin hatte jedes Zimmer, was für die Zwecke, wie ich sie vorher in Anspruch genommen hatte, benützt wurde, eine gewisse Sicherheitsvorrichtung - wenn ein Freier einmal gegen die Regeln verstoßen sollte, zum Beispiel handgreiflich wurde, dann konnte man einen kleinen Knopf am Bettrand betätigen, somit die Security holen. Und dies würde der andere schnell erfahren, denn abgesehen davon war in jedem Zimmer eine Kamera installiert. Sicherheit war eines seiner höchsten Gebote.

"Ja, keine Sorge, Yuriy", antwortete ich trotzdem, legte ihm das Geld auf den Tisch

und setzte mich gleichzeitig in einen Sessel, dem Rothaarigen gegenüber. "Für wann ist denn der voraussichtlich Nächste eingeschrieben?"

Der Rothaarige blätterte in einem Kalender herum. "In vier Tagen. Er war schon einmal vor knapp 6 Wochen hier. Sein angegebener Name ist Marc", meinte er daraufhin, sah mich fragend an. "Soll ich zusagen oder magst du nicht?"

Ich überlegte kurz, bevor ich leicht lächelnd antwortete. "Ist schon okay, er war ganz in Ordnung. Ich meine, wenn mir gar der Name noch etwas sagt." Schief grinste ich Yuriy an, woraufhin er sich etwas notierte, mich danach erst ansah.

"Rei, ich weiß gar nicht, wie oft ich mich noch bei dir bedanken soll. Ich meine, du brauchst das alles hier nicht zu machen, das weißt du. Und trotzdem...", fing er an, doch ich unterbrach ihn schnell, stand auf und schritt auf ihn zu.

"Hör damit auf. Ich habe dir schon oft genug gesagt, dass mir das alles nichts ausmacht. Irgendwo macht es sogar Spaß", flüsterte ich, während ich meine Arme um seinen Hals schlang, ihn so in eine freundschaftliche Umarmung zog. "Eigentlich müsste ich derjenige sein, der sich bedanken sollte. Du lässt mich bei dir kostenlos wohnen, ich kriege sogar Geld hierfür und du lässt mir sehr viel Freiraum. Ich weiß, dass das nicht von vielen hier gebilligt wird, dass ich damit den Neid anderer auf mich ziehe..."

Yuriy lachte leise. Damit war das Thema wieder einmal abgehakt.

"Außerdem", fuhr ich leise fort, "wird der Tag kommen, dass ich wenigstens damit aufhören werde, das weißt du."

Noch einmal drückte mich der Rothaarige fest an sich, bevor er mich von sich schob und mich glücklich lächelnd ansah. "Ja, das weiß ich. Und ich akzeptiere das auch. Ich würde es sicherlich nicht anders machen."

Worum es ging? Ich habe mir geschworen, sobald mit dem Job als "Callboy" aufzuhören, wenn ich mich verliebt haben sollte, mit jemanden eine Beziehung anfangen möchte. Yuriy war damit sofort einverstanden gewesen und dafür war ich derjenige, der sich anfangs sicherlich tausend Mal bedankt hatte...

Doch zurzeit war es noch nicht soweit. Noch hatte ich niemanden kennen gelernt, den ich so lieben könnte. Aber ich hatte ja noch Zeit, war ich gerade mal Anfang 20...

Für eine Weile blieben wir beide still, waren in unseren Gedanken versunken. Doch dann unterbrach Yuriy diese. "Bevor ich es vergesse, wir werden morgen einen Gast bekommen. Ein alter Freund aus Kindertagen will mich besuchen. Er wird auch bei uns übernachten", berichtete er mir. Am Klang seiner Stimme konnte ich nur zu deutlich heraushören, wie sehr er selbst sich auf seinen Freund freute. Scheinbar hatten sie schon sehr lange diese Sympathie zueinander aufgebaut. Da war ich mal derjenige, der jemanden beneidete - ich hatte außer Yuriy keine großartigen Freunde, mein Bekanntschaftskreis zählte eigentlich nur die paar Leute aus dem Club, mit denen ich tagtäglich zu tun hatte und selbst diese kannte ich nicht so gut wie den Rothaarigen...

"Soll ich dann nach meiner Schicht einkaufen gehen? Ich weiß nicht, was wir noch oben im Kühlschrank haben...", fragte ich Yuriy, löste mich dabei vollkommen von ihm und ging Richtung Tür, von der ich gekommen war.

Yuriy nickte, während er den Telefonhörer abhob. "Ja, das wäre nett. Es ist noch Geld in der Truhe in der Wohnung. Du kannst dir da was rausnehmen. Und ich habe noch eine kleine Bitte: Könntest du meinen Freund morgen ein wenig in der Stadt herumführen? Ich würde es ja selber machen, doch ist mir kurzzeitig etwas Wichtiges dazwischengekommen."

Ich nickte lächelnd und wollte schon aus dem Zimmer gehen, als der Rothaarige mir noch hinterrief. "Dann sage doch Cassy, dass ich dir für morgen freigegeben habe!" Und mit einem fröhlichen "Mach ich" schloss ich die Tür hinter mir, machte mich auf den Weg zu den Tresen.

~

Dort traf ich sogleich auf Cassy, der ich die Nachricht Yuriys übermittelte. Auch wenn dieser mir für den morgigen Tag einfach frei gegeben hatte, den Grund mal ausgenommen, würde ich im Gegensatz zu den anderen wieder bevorteilt werden, so machte ich mit Cassy aus, dass ich ihre Schicht für den heutigen Abend übernehmen würde, immerhin müsste jemand morgen für mich einspringen. Das hieß zwar, ich würde eine Doppelschicht schieben, doch war mir das lieber, als mich bei einigen Leuten noch weiter unbeliebt zu machen.

Ich hatte eh schon den Blick von Frank, einer der Barkeeper, sehen können, als ich die Situation mit Cassy besprochen hatte. Er war ein recht stämmiger Mensch, der mich von Anfang nicht hatte leiden können. Warum, das verstand ich bis heute nicht wirklich. Denn außer, dass ich mit Yuriy zusammengezogen bin, war zu Beginn noch nichts, ich hatte noch nicht einmal hier gearbeitet. Doch interessierte mich das im Moment nicht großartig.

Ich hatte an diesem Abend wieder einmal reichlich zu tun. Fast alle männlichen und auch weiblichen Gäste, wobei allerdings nicht alle die gesonderten Ansprüche des Hauses wahrnahmen, kamen zu meinem Teil der Tresen, wollten immer nur von mir bedient werden. Frank warf mir währenddessen immer wieder böse Blicke zu. Okay, jedenfalls konnte ich verstehen, warum er in diesem Moment nicht gut auf mich zu sprechen war...

~

Zwischen meinen beiden Schichten machte ich eine kleine Pause um einkaufen zu gehen. Dabei fiel mir auf, dass ich gar nicht wusste, was Yuriys Freund denn aß. Doch nach einigem Überlegen beschloss ich einfach das zu kaufen, was auch der Rothaarige gerne zu sich nahm. Wenn sich die beiden wirklich schon so lange kannten, dann würden sich vielleicht auch ihre Essgewohnheiten ähneln. Jedenfalls hoffte ich das, sonst würde ich morgen wohl noch einmal in den Supermarkt gehen müssen.

Während ich bezahlte waren meine Gedanken noch immer bei dem Bekannten meines Mitbewohners. Warum hatte dieser ihn noch nie erwähnt? Yuriy hatte wirklich zu keiner Zeit etwas von einem Freund aus Russland erzählt. Woher ich wusste, dass er aus Russland kam? Das war wohl eines der wenigen Dinge, die ich von meinem Freund wusste - er war in diesem Land aufgewachsen, war erst als Erwachsener in diese Stadt gekommen.

Jedenfalls war ich gespannt, wie sein Freund war. Ich wusste, dass Yuriy die Menschen, mit denen er sich umgab, sehr genau ansah, erst nach langem Mustern, wie ich es nannte, jemanden als Freund bezeichnete. Nun ist es vielleicht verständlich, warum ich nicht verstehen konnte, dass gerade ich eine Ausnahme dargestellt hatte...

~

Am späten Abend kam Yuriy einmal bei uns an den Tresen vorbei, war sichtlich überrascht mich um diese Zeit noch zu sehen. "Rei? Was machst du denn hier? Ich dachte, du seiest noch unterwegs, einkaufen warst du ja schon, wie ich gesehen habe", fragte er erstaunt, setzte sich mir gegenüber, nachdem ich ihm ohne eine Aufforderung einen Gin Tonic hingestellt hatte.

"Ich habe mit Cassy die Schicht getauscht, so dass sie wenigstens heute etwas frei hat, wenn sie schon morgen für mich übernehmen muss", erklärte ich lächelnd, während ich einen weiteren Gast bediente, welcher mich schon fast verführerisch anlächelte. An solche Blicke musste man sich wahrlich erst einmal gewöhnen, wenn man auf einmal mit ihnen konfrontiert wurde. Ich tat diese immer mit einer leicht ähnlichen Geste ab.

"Sag mal, Yuriy", wechselte ich mit einem Mal das Thema, "wo soll dein Freund eigentlich schlafen? Ich meine, dein Gästezimmer habe ja nun ich belegt."

"Die Couch ist ausziehbar. Ich denke, er wird es überleben, mal nicht in einem luxuriösen Bett zu schlafen", antwortete der Rothaarige grinsend, lachte leise, als er meinen verwirrten Gesichtsausdruck sah. "Er kommt aus reichem Hause, sein Großvater hat eine große Firma in Russland gegründet, welche er nun selbst leitet. Du kannst dir nicht vorstellen, wie viel er verdient", fügte er hinzu.

"Aber gerade dann sollte er doch lieber im Bett schlafen. Ich kann doch für die Tage auf die Couch, ich bin ja einiges Schlimmeres gewöhnt...", meinte ich mit einem kurzen Gedanken an meine Vergangenheit, die vor gar nicht so langer Zeit noch Gegenwart war. Mir würde die Sache wirklich nichts ausmachen, das wusste Yuriy auch. Doch trotzdem antwortete er anders, als ich es eigentlich wollte.

"Nein, das ist schon okay. Er wird sich deswegen sicherlich nicht mit dir anlegen. Er hat noch nie hohe Ansprüche gestellt, auch wenn ihn viele für einen reichen Snob halten." Grinsend schaute mich der rothaarige junge Mann an. "Also, mach dir deswegen keine Sorgen, Rei."

Ich nickte nur, ging wieder meiner Arbeit nach. Yuriy blieb derweil die ganze Zeit an den Tresen sitzen, besprach mit mir belanglose Themen, bis mich die nächste Schicht

ablöste. Über die ganze Dauer hin spürte ich immer wieder die Blicke Franks in meinen Rücken. Und langsam fingen sie an mich zu stören - ich wusste nicht, was er nun schon wieder gegen mich hatte, kamen die Kunden während der Gespräche mit Yuriy eher zu ihm als zu mir. Doch irgendwie war es mir dann auch egal, sollte er mir doch sagen, was ihn an mir störte, sonst könnte ich ja auch nichts ändern. Doch dass dieses vorläufige Ignorieren ein Fehler war, sollte mir noch später klar werden...

***
See you next chapter ^_____^
***

Feadback ist wie immer mehr als erwünscht ^.~

+*~ KeiraX(YZ) ~*+